

sprang ganz lustig vorbei, und die Vögel blieben auf den Ästen sitzen und fangen, was sie nur wußten. Kein Unfall traf sie. Wenn sie sich im Walde verspätet hatten und die Nacht sie überfiel, so legten sie sich nebeneinander auf das Moos und schliefen, bis der Morgen kam. Und die Mutter wußte das und hatte ihretwegen keine Sorge. Einmal, als sie im Walde übernachtet hatten und das Morgenrot sie aufweckte, da sahen sie ein schönes Kind in einem weißen, glänzenden Kleidchen neben ihrem Lager sitzen. Es stand auf und blickte sie ganz freundlich an, sprach aber nichts und ging in den Wald hinein. Und als sie sich umsahen, so hatten sie ganz nahe bei einem Abgrunde geschlafen und wären gewiß hinein gefallen, wenn sie in der Dunkelheit noch ein paar Schritte weiter gegangen wären. Die Mutter aber sagte ihnen, das müßte der Engel gewesen sein, der gute Kinder bewache.

Schneeweißchen und Rosenrot hielten das Hüttchen der Mutter so reinlich, daß es eine Freude war hineinzuschauen. Im Sommer besorgte Rosenrot das Haus und stellte der Mutter jeden Morgen, ehe sie aufwachte, einen Blumenstrauß vor's Bett; darin war von jedem Bäumchen eine Rose. Im Winter zündete Schneeweißchen das Feuer an und hing den Kessel an den Feuerhaken, und der Kessel war von Messing, glänzte aber wie Gold, so rein war er geschauert. Abends, wenn die Flocken fielen, sagte die Mutter: „Geh, Schneeweißchen, und schieb den Kiegel vor!“ und dann setzten sie sich an den Herd, und die Mutter nahm die Brille und las aus einem großen Buche vor, und die beiden Mädchen hörten zu, saßen und spannen. Neben ihnen lag ein Lämmchen auf dem Boden, und hinter ihnen auf einer Stange saß ein weißes Täubchen und hatte seinen Kopf unter den Flügel gesteckt.

2. Der sonderbare Besuch.

Eines Abends, als sie so vertraulich beisammen saßen, klopfte jemand an die Thür, als wollte er eingelassen sein. Die Mutter sprach: „Geschwind, Rosenrot, mach auf! Es wird ein Wanderer sein, der Obdach sucht.“ Rosenrot ging und schob den Kiegel weg und dachte, es wär' ein armer Mann; aber der war's nicht, es war ein Bär, der seinen dicken, schwarzen Kopf zur Thür herein steckte. Rosenrot schrie laut und sprang zurück; das Lämmchen blökte, das Täubchen flatterte auf, und Schneeweißchen versteckte sich hinter der Mutter Bett. Der Bär aber fing an zu sprechen und sagte: „Fürchtet euch nicht, ich thue euch nichts zuleid, ich bin halb erfroren und will mich nur ein wenig bei euch wärmen.“ — „Du armer Bär,“ sprach die Mutter, „leg dich ans Feuer und gieb nur acht, daß dir dein Pelz nicht brennt!“ Dann rief sie: „Schneeweißchen, Rosenrot, kommt hervor, ihr Kinder! Der Bär thut euch nichts, er meint's ehrlich.“ Da kamen sie beide heran, und nach und nach näherten sich auch das Lämmchen und Täubchen und hatten